Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen
außer in der Expedition
bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gallen
Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg
Wien u. Basel:
Haasenstein & Vogler;
in Berlin:
J. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 584.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 22. August

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 21. August. Der Kaiser hat den Militär-Intend. Mente des X. Armee-Corps auf sein Ansuchen mit der gesetzlichen Pension unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geh. Kriegsrath, sowie mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen seiner Uniform in den Ruhestand versetzt, dem prakt. Arzt Dr. Walther zu Soldin den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Der bisherige Baumeister August Müller zu Kosten ist zum kgl. Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle daselbst verliehen worden.

Telegraphische Nachrichten.

München, 21. August. Der König ist gestern Abend hier eingetroffen, um dem Kaiser von Oesterreich, welcher eben erst von Possenhofen hierher zurückgekehrt war, einen Besuch abzustatten und hat sich heute Morgen wieder nach Schloß Berg begeben.

London, 21. August. Im Auftrage des Fürsten Bismarck hat der deutsche Botschafter Graf von Münster dem protestantischen Orangisten-Verein, welcher aus Veranlassung des Kissinger Attentates ein Beglückwünschungsschreiben an den Reichskanzler gerichtet und darin zugleich seinen Sympathien für die Kirchenpolitik der deutschen Regierung Ausdruck gegeben hatte, den Dank des Fürsten in einem amtlichen Erwiederungsschreiben ausgesprochen.

Ueber den XV. Kongreß deutscher Volkswirthe zu Crefeld

läßt sich die nationalliberale Korrespondenz (BAC.) in sehr sympathischem Sinne aus. Sie schreibt:

Wie alljährlich, so hat sich auch in diesem Jahre der Kongreß deutscher Volkswirthe zu mehrtägigen Berathungen versammelt, um volkswirthschaftliche Fragen, welche für die Gegenwart von besonderer Bedeutung sind, einer Diskussion zu unterziehen und, falls sich eine hinreichende Einmüthigkeit der Ansichten erzielen läßt, in einer Resolution sein Urtheil darüber auszusprechen. Die Tagesordnung des volkswirtschaftlichen Kongresses ist eine so reichhaltig besetzte, daß stets ein oder der andere der auf ihr befindlichen Gegenstände nicht weiter zur Verhandlung gelangt, sondern auf sich beruhen bleibt. Es ist auch in jeder Hinsicht besser, daß nur wenige Gegenstände, diese aber mit erschöpfender Gründlichkeit berathen werden, als daß über viele Dinge hastige Worte gewechselt und übereilte Beschlüsse gefaßt werden. An den drei Arbeitstagen des Kongresses (den vierten Tag nahm eine Festfahrt nach Cleve in Anspruch) sind drei Gegenstände zur Berathung gezogen worden: am ersten die Arbeiterversorgungskasse, am zweiten die Eisenbahnfrage und zwar einmal, soweit dabei die Berechnung der Kosten für den Bau und für den Betrieb und ihr Verhältniß zu einander in Betracht kommt, und zweitens die Tariffrage, am dritten Tage endlich die gesetzlichen Vorschriften über Deckung der Banknoten. Bei allen drei Gegenständen boten die besonderen Verhältnisse des Kongreßortes als eines hervorragenden Industrie- und Handelsplatzes mehr oder weniger Gelegenheit dar, darauf in der Debatte zurückzukommen, ohne daß dabei jedoch durch die Hervorkehrung lokaler Interessen die Verhandlungen mit einem ihren Gang verschlagenden Detail nach außen hin unverständlicher Dinge belastet worden wären.

Die Frage der Arbeiter-Versorgungskassen wurde wesentlich unter dem Gesichtspunkte erörtert, ob es wünschenswerth sei, für den Beitritt zu denselben den Arbeitern wie den Arbeitgebern volle Freiheit zu gestatten, oder aber durch Gesetze oder Ortsstatuten einen Beitritts-Zwang zu statuiren. Es wurden in der Debatte die verschiedenartigsten Richtungen vertreten; die Einen wollten die volle Freiheit, die Andern einen weit gehenden gesetzlichen Zwang, und zwar eben sowohl gegen die Arbeitgeber wie gegen die Arbeitnehmer; auch an einem Vertreter der Gewerkvereine fehlte es nicht, welcher für die Verbandskassen der Gewerkvereine geradezu eine ausnahmsweise Stellung beanspruchte, insofern er den statutarischen Festsetzungen der Gewerkvereine über die Ausstoßung ganzer Ortsvereine wie einzelner Mitglieder aus dem Verbande auch für die Hilfskassen, die innerhalb der Gewerkvereine begründet sind, eine verbindliche Kraft beigelegt haben wollte. Der Kongreß erklärte sich dafür, daß es wünschenswerth sei, wenn im Wege der Reichsgesetzgebung besondere Vorschriften über die Errichtung von Arbeiter-Pensions- (Alterversorgungs-) und Unterstützungs-Kassen getroffen und die Ertheilung der Korporationsrechte an Normativ-Bestimmungen geknüpft werde, welche in ähnlicher Weise wie das Genossenschafts-Gesetz für die Erwerbs-Genossenschaften unter Anderm die Formen der Geschäftsführung regeln, und eine entsprechende Buchführung, eine regelmäßige Rechnungslegung und die Revision der Grundlagen für die Berechnung der Beiträge festsetzen; die Errichtung von Arbeiterpensionskassen sei zuzulassen und zu fordern, dagegen zu untersagen, daß der Ausschluß von der Mitgliedschaft aus andern Gründen als wegen nicht erfüllter Beitragspflicht erfolge. Von der Konstituirung eines Beitrittszwanges sei Abstand zu nehmen. Eine Bearbeitung des bei den bestehenden Kassen vorhandenen statistischen Materials auf Veranlassung der Reichsbehörde sei wünschenswerth. Der Kongreß hat sich damit gegen die von gewisser Seite betriebene Konstituirung eines fast die gesammte Bevölkerung umfassenden, so zu sagen universalen Versicherungszwanges erklärt, welche direkt zum Sozialismns führt, wie er andrerseits den Gewerkvereinen gegenüber für die Freiheit des einzelnen Arbeiters gegen den Terrorismus eingetreten ist, der von der Vereinsleitung auf die Mitglieder zu dem Zwecke ausgeübt wird, um auf die Hebung der Lage des gesammten Arbeiterstandes — wie es heißt — kräftiger einwirken zu können. Eine moralische Bürgschaft der Regierung für die Solidität der Arbeiterpensionskassen, wie an eine solche in England zufolge der Einregistrirung der Kassen auf Grund einer Prüfung ihrer Statuten ziemlich allgemein geglaubt wird, will der Kongreß nicht befürworten; die Fürsorge der Regierung soll sich auf diesem Gebiete nicht weiter erstrecken als auf dem des Genossenschaftswesens, d. h. es soll durch den Erlaß von Normativbestimmungen, an welche die Ertheilung der Korporationsrechte geknüpft ist, nur ausgedrückt werden, daß die Gründung solcher Arbeiterhülfskassen im öffentlichen Interesse liegt und daher vom Staate als eine Sache von allgemeinem Nutzen durch allgemeine Vorkehrungen gefördert wird, nicht aber, daß der Staat für die Solidität einer bestimmten einzelnen Kasse eine moralische Bürgschaft übernimmt.

Die vom Kongresse am zweiten Tage diskutirte Frage: in welchem Verhältniß die Kosten für den Bau und die Kosten für den Betrieb der Eisenbahnen zu einander zu stehen haben, ist zwar, was die thatsächlichen Grundlagen für die Entscheidung eines konkreten Falles betrifft, vorwiegend eine technische Frage, indessen ist die Entscheidung selber durch Erwägungen bedingt, welche volkswirthschaftlicher Natur sind; denn es kann für die wirthschaftliche Entwickelung der Nation nicht gleichgültig sein, ob in eine Eisenbahn ein größeres oder geringeres Anlage-Kapital hineingesteckt wird, wenn im ersteren Falle die Betriebskosten sich dauernd niedriger als im zweiten Falle stellen. Daß indessen die Frage nach dem wirthschaftlich richtigen Verhältniß in dieser Beziehung noch nicht spruchreif erscheint und es namentlich zuvor noch gilt, die Ergebnisse der theoretischen Untersuchungen mit den praktischen Erfahrungen in Einklang zu bringen, beziehentlich die tieferen Gründe der vorhandenen Widersprüche aufzudecken, so überwies der Kongreß diese Frage an eine ständige Deputation, damit sie eine Kommission für die weitere Prüfung derselben unter Zuziehung von Sachverständigen ernenne. — In der Eisenbahntariffrage hat der Kongreß angesichts der auf den deutschen Bahnen mit dem 1. August eingetretenen Tariferhöhungen und der zwischen den Regierungen, den Eisenbahnverwaltungen und den Vertretern des Handelsstandes schwebenden Verhandlungen über ein neues Tarifirungssystem sich der Fällung eines materiellen Spruches nicht entziehen können. Es versteht sich bei einer wissenschaftlichen Wanderversammlung, als welche der Kongreß deutscher Volkswirthe betrachtet werden muß, von selber, daß der Kongreß bei seinen Beschlüssen nicht auf die Details der seiner Berathung unterzogenen Gegenstände einzugehen vermag; es ist vielmehr seine Aufgabe, allgemeine Gesichtspunkte aufzustellen, nach welchen die dazu Berufenen bei der Regelung des Details zu verfahren haben, wenn sie anders mit den Grundsätzen einer gesunden Volkswirthschaft im Einklang bleiben wollen. Es konnte also nicht ausgesprochen werden, die Eisenbahnen haben diesen und jenen Artikel zu einem so und so hohen Tarifsatze zu befördern, — hier verträgt ein Artikel eine Erhöhung des Frachtsatzes, dort muß eine Ermäßigung des Frachttarifes stattfinden — wohl aber mußte der Kongreß für den Ausgleich der wirthschaftlichen Freiheit mit den Forderungen, welche der Staat im Interesse des allgemeinen Verkehrs an die Eisenbahnen, als der auf Grund des ihnen vom Staate übertragenen Expropriationsrechtes möglichen Verkehrswege, zu stellen hat, eine Formel finden, und diese ist: die Tarifirungsfreiheit der Eisenbahnen innerhalb gewisser Maximalsätze, welche der Staat auf Grund der thatsächlichen Verhältnisse feststellt. Darüber hinaus wurde als das in der Entwickelung des Eisenbahnwesens zu erstrebende Ziel bezeichnet, daß der Staat den Eisenbahnen gegenüber von dem Rechte der expropriatio usus Gebrauch machen und dadurch die Benutzung eines Schienenweges, unter Einhaltung gewisser allgemeiner Bedingungen, auch Dritten ermögliche, damit die Natur der Eisenbahnen als öffentlicher Wege, welche gegen die Entrichtung einer Abgabe an den, der sie nebst den zu ihrer Benutzung erforderlichen Anlagen hergestellt hat, erhält und überwacht, von Jedem benutzt werden können, mehr und mehr hervortrete.

Von besonderer Bedeutung sind die Verhandlungen des Kongresses über die Banknotenfrage gewesen, bei welchen beständig auf die Bestimmungen des bekannten Entwurfes zu dem Reichsbankgesetze zurückgegangen wurde. Da hier ein Gegenstand vorliegt, dessen gesetzliche Regelung der nächsten Zukunft vorbehalten ist und die Beschlüsse des Kongresses für die gesetzgeberische Verhandlung des Gegenstandes bedeutungsvoll werden möchten, so wird es sich ziemen, darüber in einem besonderen Artikel zu sprechen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 21. August.

— Ueber Bismarcks Stillleben in Varzin schreibt ein Korrespondent der „Magd. Ztg.": „Ich hatte es gleich gesagt, für mich wäre nichts besser, als ruhig in Varzin zu bleiben. Nun bin ich nach Kissingen gegangen, und was habe ich davon gehabt?" So ähnlich äußerte sich Bismarck, als er in Hinterpommern alte Bekannte wieder sah, die übrigens nicht zugeben können, daß die kissinger Kur wirkungslos gewesen sei, die aber allerdings sich überzeugt halten, gerade nur auf seinem varziner Dominium gefalle es ihm und darum komme gegen dieses nicht der paradiesische Punkt Europas in seinen Augen auf. Gesehen hat er des Schönen genug, und es wiederzusehen, daran liegt ihm nichts. Er will Ruhe haben und die Ruhe genießen. Er will, wenn er nicht Kanzler zu sein braucht, schlichter Landedelmann sein, der sich um seinen Roggen und um seine Kartoffeln bekümmert, der Schonungen anlegt, Wiesen berieselt, auf Gewinnung seiner Wollen ausgeht und Jagden auf wilde Schweine, Rehe und Hasen veranstaltet, auch ab und zu Füchse hetzt, die auf varziner Terrain in Masse sich aufhalten. Bismarck macht sich aus der sogenannten großen Welt gar nichts; braucht er auf einem Hoffeste nicht zu erscheinen, so rechnet er sich dies als unschätzbaren Zeitgewinn an, auch wenn er inzwischen in Abgeschlossenheit nur eine Cigarre raucht und in seinem Garten spazieren geht. Ist er vollends auf Urlaub, so schließt er sich gegen Alle ab, und nur mit fünf, sechs Menschen zu verkehren, die ihm persönlich ganz nahe stehen, ist Genuß für ihn. Kommt Bucher nach Varzin, so ist ihm das erwünscht, weil ihm an dem alten stolper Landgerichtsassessor mehr der Mensch als der Geheime Legationsrath gefällt. Dem ist der Kanzler ganz zugethan; Bismarck hat gerade so viel von Bucher, wie Bucher von Bismarck gelernt. Bucher's Force ist Arbeitskraft und Genialität, Bismarck hält sich so viel als möglich jede Arbeit vom Halse und konzentrirt seine Kraft auf die Gewinnung originaler Gesichtspunkte. In der Landeinsamkeit, von keinem Gesandten und keinem vortragenden Rathe gestört, findet der Kanzler sein ganzes Glück."

— Geh. Rath Stieber, welcher, wie gemeldet, bedenklich erkrankt war, erfreut sich, wie hiesige Blätter jetzt melden, wieder vollständiger Gesundheit und ist am vorigen Sonnabend von Freienwalde nach Berlin zurückgekehrt.

— Vor einigen Tagen meldete das „Wolff'sche Telegr.-Bur.", daß der Ehrenpräsident des Magdeburger Appellationsgerichts, der bekannte Abgeordnete von Gerlach, seinen Abschied eingereicht und denselben bereits von Gastein aus vom Kaiser bewilligt erhalten habe. Da die Nachricht durchaus glaubwürdig war — Herr von Gerlach steht bereits im 80. Lebensjahre, ist weit über 50 Jahre im Justizdienst und 30 Jahre in seiner gegenwärtigen Stellung — so wurde sie von allen Blättern ohne irgend einen Zweifel in die Richtigkeit zu setzen, sofort nachgedruckt. Berliner Blätter wußten dann zu melden, daß Herr von Gerlach jenen Entschluß nicht ohne äußere Einwirkung gefaßt habe. Jetzt ergiebt sich indessen, daß die Quelle, aus welcher das Wolff'sche Bureau angeblich schöpfte, gar nicht vorhanden ist. Es sollte nämlich die „Magd. Zeit." die Nachricht zuerst gebracht haben, dieselbe erklärt aber in ihrer Abendausgabe vom Mittwoch, daß dies keineswegs der Fall ist, daß sie aber allerdings ein Abschiedsgesuch des Herrn von Gerlach nicht für unglaubwürdig halte. Wie es nun mit dem Gerüchte steht, ob wirklich ein Gesuch eingereicht wurde, müssen die nächsten Tage lehren. Der Vollständigkeit halber sei folgende Mittheilung der neuesten Nummer der „Trib." hier wiedergegeben. „Der Abschied des Appellations-Gerichtspräsidenten v. Gerlach zu Magdeburg hat nicht überrascht; man war seit längerer Zeit darauf vorbereit und nur verwundert, daß der alte mißvergnügte Herr so lange im Dienste eines Staates ausgehalten hatte, mit dessen Regierung er so arg verfallen ist. Wie nachträglich bekannt wird, hatte Herr v. Gerlach in einem Immediatgesuch seinen Abschied nur eventuell beantragt, es war ihm aber in dem Gesuch die Galle mit der Feder durchgegangen, er zog gegen Bismarck, Falk, die ganze Politik der Regierung los, und die Folge war, daß der Kaiser sofort das Gesuch bewilligte."

— Die deutsche Reichsregierung hat nach einer Mittheilung der „N. Fr. Pr." das österreichisch-ungarische Ministerium des Auswärtigen auf diplomatischem Wege davon verständigt, daß der internationale Vertrag, welcher zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem deutschen Reiche bezüglich der internationalen Hilfeleistung im Zivilverfahren abgeschlossen werden soll, einer der ersten Gegenstände sein werde, welche der deutsche Reichstag in seiner nächsten Session zu erledigen haben wird.

— Die pharmaceutische Enquête-Kommission ist wirklich am Dienstag, den 18. d. M., durch den Direktor des Reichskanzler-Amtes, Geh. Rath Eck, der sie auch eröffnet hatte, geschlossen worden, nachdem die Protokolle festgestellt waren. Die Auslassungen der einzelnen Mitglieder sind stenographisch aufgezeichnet worden und sollen gedruckt und den Mitgliedern zugestellt werden. Damit wird dann auch wohl das Geheimniß, mit welchem man „auf höheren Wunsch" die Verhandlungen umgeben hatte, fallen. Ob das Resultat des letzteren zu einem Gesetzentwurfe führen wird, bleibt abzuwarten; jedenfalls wird die Haltung des Reichstages gegenüber der Aufrechterhaltung der Privilegien und des Konzessionswesens der Apotheker schwerlich mit der seltenen Einhelligkeit der letzteren in der Kommission — die ärztlichen Mitglieder waren nicht unbedingt dafür übereinstimmen. Das Prüfungs-Reglement, welches die Subkommission der Enquête vorgelegt hat (es ist im Wesentlichen das Preußische, nur mit einigen Modifikationen), wurde von letzterer en bloc angenommen und wird auch wohl bei dem Reichskanzleramte eine gleiche Aufnahme finden.

— Der Kongreß deutscher Landwirthe ist durch den Vorsitzenden seines Ausschusses, Herrn v. Benda, vor eine schwere Alternative gestellt worden und wird dadurch jedenfalls bei seinen nächsten Sitzungen im Februar 1875 heftigen Debatten entgegensehen können. Herr v. Benda unterbreitet in einem besonderen Schriftchen: „Vorschläge des Vorsitzenden des Kongresses deutscher Landwirthe, betreffend die Vereinigung des Kongresses mit dem deutschen Landwirthschafts-Rathe" — folgende Thesen der Begutachtung des Ausschusses des Landwirthschaftsraths und des Kongresses selbst.

„1) Der D. L. C. beschließt mit dem Schlusse seiner Sitzung im Februar 1875 seine Auflösung. 2) Sein ganzes Besitzthum an Aktiven aller Art geht ebenso, wie alle seine Verpflichtungen, auf den D. L. R. über. Dasselbe gilt von allen ihm resp. seinem Ausschusse überhaupt und namentlich vom letzten Kongresse her noch obliegenden

Arbeiten. 3) Der D. L. R. verstärkt sich durch die Zahl von 6 bis 8 Mitgliedern, welche auf dem Kongresse durch relative Stimmenmehrheit gewählt, als gleich berechtigte Mitglieder in den L. R. eintreten, jedesmal, wenn (in Berlin) ein Kongreß stattfindet, neu gewählt werden und im Falle des Ausscheidens in der Zwischenzeit sich durch Kooptation ergänzen (vgl. § 4). § 4. Der „D. L. R." verpflichtet sich, von Zeit zu Zeit und nach Bedürfniß allgemeine landwirtschaftliche Versammlungen innerhalb Deutschlands zu berufen und durch seinen Ausschuß die auf demselben zu verhandelnden Gegenstände vorzubereiten. § 5. Für die Geschäftsordnung dieser Kongresse bleiben die Artikel 6—8 der Statuten des Kongresses in Geltung."

Begründet werden diese, zunächst die Selbstauflösung des freien Kongresses und die Abänderung der Statuten des aus Wahlen der landw. Vereine hervorgehenden Landwirthschafts-Raths bedeutenden Thesen im Wesentlichen mit dem Hinweis darauf, daß der C. D. L. seine eigentlichen Aufgaben, und zwar größtentheils zu voller Zufriedenheit, gelöst habe und daß gerade die Schöpfung des D. L. R. ihn selbst künftighin überflüssig mache. Dieser habe bereits die wesentlichsten Aufgaben des Kongresses übernommen und bilde das mustergiltig eingerichtete berathende Organ zur Entscheidung über alle für die Landwirthschaft wichtigen Angelegenheiten und zur Unterbreitung von Vorschlägen an die entscheidenden Behörden. Der Kongreß selbst könne nach den Erfahrungen der letzten Jahre nicht mehr wie bisher tagen und nur noch dann Aussicht auf Erfolge haben, wenn er alternirend im Norden und im Süden zusammenkomme, also zur Wanderversammlung sich umgestaltete. Die „Voss. Ztg." findet aber diese Umwandlung nicht wünschenswerth, da die bisherige „Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe", welche eine wandernde war, keiner Sympathie mehr sich erfreut und deshalb überhaupt nicht mehr zusammenzubringen ist. „Zwischen den Zeilen kann wohl in diesem für unsere Landwirthe, aber auch für die ganze agrarpolitische Entwickelung des Reiches hochwichtigen Reformvorschlag noch gelesen werden, daß es hauptsächlich das seit dem letzten Kongresse in verstärktem Maße hervorgetretene Gebahren der Agrarier ist, welches Herrn von Benda bewogen hat, solche Vorschläge zu machen."

Cleve, 18. August. In der Sitzung des Zuchtpolizeigerichtes vom 15. d. wurde wegen Majestätsbeleidigung durch Verbrennen eines Bildes des Kaisers gegen Eberh. Niemans, Heinr. Floeth, Bernh. van Gansewinkel, Egid. Moesges, Jac. Menken und August Strux, sämmtlich aus Süchteln, verhandelt. Niemans, Gansewinkel, Moesges wurden jeder zu drei Monaten, Floeth zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt, die beiden anderen Angeklagten freigesprochen. — In der gestrigen Sitzung wurde der ebenfalls wegen Majestätsbeleidigung angeklagte Kaufmann und Wirth Heinrich Drahten aus Süchteln am Vorst zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wicker, 19. August. Dem „Rh. K." wird berichtet, der hiesige Pfarrer habe einer bei ihm beichtenden Frau die Absolution verweigert, weil dieselbe ihrem Sohne die Erlaubniß zur Verheirathung mit einem evangelischen Mädchen ertheilt hatte.

München, 19. August. Der heute Morgen erfolgten Ankunft des Kaisers und des Kronprinzen von Oesterreich in unserer Stadt werden vielleicht auch politische Motive untergelegt werden; dem entgegen kann mit Bestimmtheit versichert werden, daß die Reise nur den Zweck hat, die geliebte Tochter und den Schwiegersohn, Prinzessin Gisela und deren Gemahl, Prinzen Leopold, zu besuchen und in deren Mitte das Geburtsfest des Kronprinzen Rudolph im Familienkreise festlich zu feiern. — Die Herbeiführung einer vollständigen Uebereinstimmung im deutschen Heere hat wieder einen Schritt vorwärts gemacht, indem der König die betreffenden Exerzier-Vorschriften nun auch für die Artillerie genehmigt hat, wie dies schon früher bezüglich der Infanterie und der Kavallerie der Fall war. Alle bisherigen Artillerie-Reglements, soweit sie durch die neuen Vorschriften ersetzt werden, haben außer Wirksamkeit zu treten. — Der „Raupenhelm" freilich bleibt vorläufig erhalten. Ein Korrespondent der „Bresl. Ztg." beleuchtet ihn von einer Seite, die bisher noch wenig erörtert worden ist. Er sagt:

Am Sonntag Morgen um 6 Uhr zog das 2. Infanterie-Regiment aus München aus, um nach drei Tagemärschen im Lager von Landshut einzutreffen, 2 Bataillone des 11. Regiments haben sich zu derselben Zeit von Regensburg aus aufgemacht, um das gleiche Ziel zu erreichen und von allen Seiten sind die Bataillone bei Regen und Wind aufgebrochen, um sich an diesen Uebungen zu betheiligen. Alle diese Truppen bedienten sich einer Kopfbedeckung, welche für nichts so ungeeignet ist, als Schutz gegen Regen zu gewähren. Die baierische Raupe besteht aus einem Stoff, der den Regen schwammartig auffaugt und natürlich, wenn sie mit Wasser gesättigt ist, sehr bedeutend an Gewicht gewinnt; kann die Raupe keine Feuchtigkeiten mehr in sich aufnehmen, so läuft der Ueberschuß an allen Seiten des Helmes herunter und trägt sicherlich nicht dazu bei, das Wohlbefinden des marschirenden Soldaten zu erhöhen. Die auf Uebungsmarsch nach Landshut befindlichen Truppen haben die beste Gelegenheit, um die Unzweckmäßigkeit des Raupenhelmes einmal wiedr in optima forma zur Erscheinung zu bringen, denn vor den beiden Marschtagen waren zwei Regentage und was das heißt für baierische Infanteristen, davon wüßte die Raupe ein Langes und Breites zu berichten, wenn sie reden könnte. Es ist nöthig, diese Angelegenheit zu einer Zeit zur Sprache zu bringen, wo der Eindruck bei den Truppen und ihren Führern noch lebendig ist, wo noch ein starkes Gefühl der unangenehmen Wirkungen der unzweckmäßigen Kopfbedeckungen bei den Truppen vorherrscht; wenn erst die Wintersession des baierischen Landtages herangekommen ist, dann hat schon längst wieder die Resignation die Stelle des Unbehagens eingenommen und solche Stimmung ist nicht geeignet zur Abstellung alter inveterirter Uebelstände.

Schweinfurt, 18. Aug. Wegen der von der klerikalen „Ingolstädter Zeitung" nach dem kissinger Attentat gebrachten, von uns reproduzirten Sensationsnachricht, daß schon vor dem Attentat auf Bismarck ein Thalmässinger Handelsmann davon gesprochen habe, wurde auf Requisition des Untersuchungsgerichts Schweinfurt durch eine Kommission des kgl. Bezirksgerichts Eichstätt Vernehmung in Greding gepflogen. Der Sachverhalt ist nun der „Südd. R.-P." zufolge folgender:

Einige Tage vor dem Attentat war der Israelit Heyum Holländer von Thalmässing in Geschäften beim k. Notar Müller in Greding. Dieser wollte den Heyum nicht ohne „Bären" ziehen lassen, fragte ihn deshalb beim Weggehen, ob er das Neueste schon wisse, und theilte ihm auf dessen Verneinung mit, daß auf Bismarck geschossen worden sei. Dieser eilte stracks in das Gasthaus „Zum Bayrischen", wo er mit wichtiger Miene die Neuigkeit auskramte. Der anwesende Stadtpfarrer, ein ruhiger geselliger Mann, äußerte sofort seine Zweifel, da er nicht glauben könne, daß das Gastrecht so mißbraucht werde. Als nun später das Attentat wirklich erfolgte und vom blinden Eifer als ein Komplott der Ultramontanen dargestellt wurde, spielte der geistliche Herr in Greding seinen Trumpf aus, indem er der „Ingolstädter Zeitung" von der Heyums-Märe Mittheilung machte, deren Quelle er übrigens, nebenbei bemerkt, nicht kannte. Notar Müller, von dem der Scherz ausging, gehört der liberalen Partei an.

Wien, 20. August. Wie bereits gemeldet, feierte der Kaiser Franz Joseph am 18. August in stiller Zurückgezogenheit seinen Geburtstag in Ischl. Der kaiserliche Familienkreis, in welchem der Kaiser sein Geburtsfest zuzubringen beliebte, ist in diesem Jahre ein sehr enger; die Kaiserin mit der Erzherzogin Valerie weilt fern von Oesterreich im grünen England, die Erzherzogen Gisela, des Kaisers geliebte Tochter, weilt an der Seite ihres jungen Gemahls, Erzherzogin Sophie, die Mutter des Kaisers, und die Kaiserin Karolina Augusta, ruhen im Grabe, so daß nur der Vater und die Brüder des Kaisers den engen Familienzirkel bilden, in welchem er dieses Jahr sein Geburtsfest feiern kann. — Sämmtliche Statthalter sind nach Wien berufen worden, um hier die Weisungen der Regierung für die bevorstehende Landtagssession entgegen zu nehmen. Der Landtagsfession, deren Abschluß unbedingt am 15. Oktober erfolgt, wird sich die Einberufung des Reichsrathes nicht unmittelbar anschließen Der Reichsrath soll, wie die „N. Fr. Pr." hört, nicht, wie es bisher geheißen hat, im Oktober, sondern erst im November zusammentreten. Der Tag der Einberufung ist bisher noch nicht bestimmt — Der prager Statthalterie kommt das Verdienst zu, endlich etwas zur Handhabung der konfessionellen Gesetze gethan zu haben; freilich bedurfte es dazu erst eines geradezu provozirenden Vorgehens des Kardinals Schwarzenberg. Sr. Eminenz ist es gelungen, die Langmuth der Behörde aufs Aeußerste zu spannen, und das scheinbar Unmögliche geschah — die Statthalterei schritt auf Grund der konfessionellen Gesetze gegen die Verfügung des Fürst-Erzbischofs von Prag ein Wir haben jüngst gemeldet, daß Kardinal Schwarzenberg zur Vornahme der Firmung an der Königgrätzer Diözese in Vertretung des neunzigjährigen Bischofs Hanel den sächsischen Bischof Ludwig Forwerk bestellt habe. Diese Delegirung war eine offenbare Provokation der Statthalterei, welcher der Kardinal die getroffene Verfügung mitzutheilen hatte. Nach § 2 des Gesetzes, wodurch die äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche geregelt werden, wird als erstes Erforderniß zur Erlangung kirchlicher Aemter die österreichische Staatsbürgerschaft verlangt, und in Alinea 5 wird bestimmt, daß dieselben Eigenschaften bei jenen geistlichen Personen erfordert werden, welche zur Stellvertretung oder provisorischen Versehung dieser Aemter oder zur Hilfeleistung bei denselben berufen werden. Es lag sohin in der Berufung des Bischofs Forwerk geradezu ein offener Hohn gegen den klaren Wortlaut der konfessionellen Gesetze, deren Existenz freilich Se. Eminenz nicht anerkennt. Die Statthalterei mußte also, trotz der Mahnung der Regierung, ja nur jedem Konflikte aus dem Wege zu gehen, doch zum Schutze des offen verhöhnten Gesetzes etwas thun und hat, wie der kler. Czech voll Freude, daß es seinem Herrn und Gönner, dem Kardinal, zuerst gelungen ist, einen Konflikt mit der Behörde heraufzubeschwören, mittheilt, auf Grund des oben zitirten Paragraphen die Vornahme der Firmung dem Bischof Forwerk verboten. Wie das Organ des prager Erzbischofs meldet, wurde sofort auf telegraphischem Wege gegen diese Verfügung der Statthalterei protestirt und auf das Aufsehen hingewiesen, das durch dieses Verbot in der Bevölkerung erregt würde. Die Statthalterei hielt jedoch ihr Verbot aufrecht, und so wurde Weihbischof Prucha zur Vornahme der Firmung nach Königgrätz entsendet. Der Kardinal hat sich sohin vorläufig dem Auftrage der Statthalterei und dem Gesetze gefügt. Begreiflicherweise verursacht die ganze Affaire, in welcher die Klerikalen seit dem Bestehen der konfessionellen Gesetze zum ersten Male den Kürzeren zogen, nicht geringes Aufsehen.

Paris, 19. August. Am letzten Sonnabend war großes Fest in Lons-le-Saulnier, um den zweihundertjährigen Jahrestag der Lostrennung der Freireichsgrafschaft von Deutschland und deren Vereinigung mit Frankreich zu feiern. Die Stadt hatte zu diesem Zweck ein Sängerfest veranstaltet, zu dem sich die Gesangvereine aller Städte des Ostens Frankreichs eingefunden hatten. Natürlich ließ man diese Gelegenheit nicht vorübergeben, ohne eine Kundgebung gegen Deutschland zu machen: Anlaß dazu gab der straßburger Gesangverein, die Union musicale, der sich, 50 Mann stark, in Lons-le-Saulnier eingefunden hatte. Bei seiner Ankunft zog ihm die ganze Stadt ntgegen, und ein junges Mädchen trat aus der Menge hervor, um ihm einen Strohblumenkranz mit folgenden Worten darzureichen: „Meine Herren! Im Namen der Bewohner von Lons-le-Saulnier übergebe ich Ihnen diesen Kranz als Zeugniß des unerschütterlichen Glaubens, der sie an uns, an das Mutterland, an Frankreich knüpft, das Sie nie aufgeben wird. Es lebe Straßburg!" Der Präsident des Gesangvereins brach hierauf in ein „Vive la France!" aus, in das alle Anwesenden einstimmten. Die Elsässer wurden hierauf nach ihrem Gasthofe geführt, worauf alle anderen musikalischen Vereine heranzogen, um ihnen Ständchen darzubringen. Bürgermeister und Präfekt hielten hochpatriotische Reden an die vereinten Gesellschaften. Der erstere sagte: „Seid willkommen, Kinder der Schweiz, deren Berge, die Zufluchtsstätte der Freiheit, den Kindern Frankreichs als Asyl gedient haben. Und ihr Brüder aus jenem Elsaß, dessen Name man nicht ohne Thränen aussprechen kann, wir begrüßen euch, deren Herz nicht aufgehört hat, französisch zu sein. Euch Allen bieten wir bei diesem Feste den Wein unserer Juraberge." Der Präfekt — er heißt Reinach-Wörth und stammt aus dem Elsaß — drückte sich noch deutlicher aus: „Ich wollte das Wort nicht ergreifen, aber Angesichts des straßburger Banners muß ich mich beugen. Wenn Ihr ins Elsaß zurückkehrt, so sagt, daß Frankreich nicht vergißt, daß Frankreich hofft." Wozu das Hoffen manchmal führt, mag dem Herrn Präfekten ein deutsches Sprüchwort sagen.

Anfangs September werden große Feldmanöver in der Provinz, und zwar in den Lagern von Chalons, Saint Omer, Avor, Lannemezan, Sathonay (bei Lyon) u. s. w. stattfinden. Die Manöver des ersten Armeekorps, dessen Hauptquartier Lille ist, nehmen schon Ende August unter dem Oberbefehl des Generals Clinchant ihren Anfang. Die Truppen des Korps werden zwei Armeen bilden, die eine im Lager von St. Omer in der Ebene der Lens und die andere im Lager von Saint Omer lagern. Nach den gewöhnlichen Manövern werden die Truppen des Lagers die in der Ebene angreifen, aber zurückgeschlagen werden, jedoch ihren Rückzug in vollständiger Ordnung bewerkstelligen. Die Manöver der Armee von Paris beginnen am 20. September. Sie bestehen in einem Angriff gegen die Halbinsel Genevilliers und der Vertheidigung von Villeneuve l'Etaing und Chatillon. Die Zahl der Truppen, die sich an den Manövern betheiligen sollen, beträgt 80,000 Mann. Den Schluß der Manöver soll eine große Revue bilden.

Wie verlautet, soll sofort mit dem Bau der zur Vertheidigung der nach der Freireichsgrafschaft führenden Vogesenpässe bestimmten Forts begonnen werden. Eines derselben wird am Eingange des Col de Mont de Fourche angelegt und Roche la Haie genannt werden. Das zweite Fort, du Parmont, wird bei Saint Ame, nicht weit von Remiremont, errichtet. Das dritte, Tête de l'Ours, wird den Col de Chateau-Lambert vertheidigen und zwischen le Thillot und der Gemeinde Chateau-Lambert (Haute-Saone) zu liegen kommen.

Der reisende Marschall Mac Mahon hat jetzt endlich eine, wenn auch nur kurze Rede gehalten; und zwar in St Malo. Da der Präsident des Handelstribunals dieser Stadt in einer kurzen Ansprache an den Präsidenten der Republik auf das Darniederliegen der Geschäfte hinwies, das dem Mangel fester Institutionen und der Abwesenheit einer bestimmten Regierung zuzuschreiben sei, so wurde der Marschall sehr lebhaft und erwiderte mit einer gewissen Heftigkeit, daß es in Frankreich eine bestimmte Regierung gebe, nämlich die seinige, die noch 6½ Jahr bestehen werde, und daß diese Regierung fest entschlossen sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Was das Darniederliegen der Geschäfte anbelangt, so fragte der Marschall, ob die Geschäfte in den benachbarten Ländern, in Deutschland und England, die doch feste Institutionen hätten, besser gingen als in Frankreich. Auf die Anwesenden machten die Worte des Marschalls, welche dieser ziemlich barsch herausstieß, keinen besonders guten Eindruck; in Paris selbst gefielen sie natürlich noch weniger, da man daraus ersehen will, daß er die jetzigen Zustände aufrecht erhalten wolle, die Frankreich zur unvermeidlichen Beute des Bonapartismus machen müssen. Daß der Marschall sich gestern dazu verstand, den Mund zu öffnen, muß dem Umstande zugeschrieben werden, daß die Minister sehr unzufrieden darüber waren, daß er auf die Ansprache des Vicepräsidenten, des Generalraths der Sarthe (Le Mans), nur mit einer Danksagung antwortete und nicht sofort dessen aufrührische Ideen zurückwies. Die Ansprache des Vicepräsidenten lautete wörtlich:

„Herr Präsident! Der Generalrath der Sarthe ist glücklich, in Ihnen das geachtete Oberhaupt der Republik zu begrüßen. Nicht weniger der Ordnung als der Freiheit zugethan, sieht er mit Vertrauen, daß die Wahrung dieser beiden großen Güter Ihren loyalen Händen anvertraut ist. Sein theuerster Wunsch wird am Tage erfüllt sein, wo das über sein Geschick frei verfügende Frankreich endlich, unter Ihrer Aegide und gegen die Mitbewerbungen der Parteien geschützt, sich in einer definitiven Ordnung der Dinge ausruhen kann."

Ob der Marschall in diesen Worten ein Lob für sich sah, ist unbekannt. Die Minister sahen aber darin eine Bekräftigung der Republik, und sie bestimmten in Folge dessen den Marschall, alle derartigen Kundgebungen in Zukunft durch sein „J'y suis et j'y reste" zurückzuweisen. Heute ist Mac Mahon in Rennes, wo er gerade so zugeht, wie in Le Mans und Laval. Das Bulletin „Français" spricht natürlich wieder von der Begeisterung, die Mac Mahon dort erregt. Ob dies wirklich der Fall gewesen, muß vorläufig dahingestellt bleiben

Das offizielle Blatt veröffentlicht folgendes, vom Minister des öffentlichen Unterrichts in Japan an den französischen Minister des öffentlichen Unterrichts, der Kulten und der schönen Künste gerichtetes Schreiben:

Mombumsho, Tokio, Nippon, den 14. Mai des 7. Jahres von Meidzi.

Herr Minister! Ich habe mit lebhafter Befriedigung das Schreiben halten, welches Ew. Excellenz an mich richtete, um mir die Uebersendung einer Reihe historischer, von Ihrem Departement veröffentlichten Werke anzukündigen. Ich danke Ew. Excellenz für den von derselben ausgedrückten Wunsch, fortgesetzte literarische Beziehungen mit unserem Lande zu haben. Ich werde mich bemühen, sie häufiger zu machen, und ich habe das Vergnügen, Ew. Excellenz anzukündigen, daß dieselben bald durch die Vermittelung des Herrn Bousquet eine gewisse Anzahl japanischer Werke erhalten werden. Seit einiger Zeit haben wir in Tokio mehrere Unterrichts-Anstalten gegründet, in welcher das Studium der französischen Sprache, Literatur, Geschichte und Gesetzgebung einen großen Platz einnimmt. Wir hoffen, daß der Unterricht sich mehr und mehr entwickeln wird, und wir glauben gern, daß wir bald zahlreiche Zöglinge haben werden, welche dazu beitragen, unsere Beziehungen mit Frankreich intimer zu gestalten. Ew. Excellenz hatten die Güte, uns zu benachrichtigen, daß Ihr Kollege, der Herr Ackerbau- und Handelsminister, eine Sammlung von seinem Ministerium veröffentlichter Spezialwerke zu unserer Verfügung gestellt habe. Wir erhielten alle diese Bücher, und wir nehmen uns vor, Sr. Excellenz dem Ackerbau- und Handelsminister bald Werke über den japanischen Ackerbau zukommen zu lassen und ihm unsere lebhafte Dankbarkeit auszudrücken. Ich bitte Ew. Excellenz u. s. w.

Der Minister des öffentlichen Unterrichts: Kibo Taka Joshi.

Aus Rom wird der „Köln. Ztg." einiges Nähere über die Umstände berichtet, welche den Tod des Pater Theiner begleiteten. Die Korrespondenz rührt von einem Freunde des Verstorbenen her und dürfte Vielen von Interesse sein, die seinem Geschicke mit Theilnahme gefolgt sind. Der Gewährsmann des rheinischen Blattes schreibt:

„Er war seit mehreren Tagen leidend und zeigte dabei Spuren von geistiger Unklarheit. Am Sonnabend (8. August) machte er noch einen Ritt zu Esel von Civitavecchia aus in der Voraussetzung, die Bewegung werde ihm Erleichterung der Athmungsbeschwerden bringen, welche sich seit mehreren Tagen eingestellt hatten. Am Sonntag wurde ein schweres Unwohlsein an ihm erkennbar; man schickte nach Aerzten, welche Eis verordneten. Nach dem Mittagessen legte er sich aufs Bett, wurde von heftigen Beklemmungen ergriffen und war Abends 6½ Uhr eine Leiche. Der Grund des Todes ist in Gehirnkongestionen gefunden worden. Theiner hatte seinen treuen Diener Giuseppe wie immer bei sich. Dieser telegraphirte im Laufe des Nachmittags an einen deutschen Freund des Paters in Rom. Letzterer erschien, begleitet von zwei Priestern des Oratorianer-Ordens, um ein Testament aufsetzen zu lassen — aber zu spät. Giuseppe ließ den Leichnam einbalsamiren und in Civitavecchia in einer Gruft auf dem Kirchhofe beisetzen. Die wenigen Effekten und Papiere, welche sich in Civitavecchia bei ihm vorfanden, wurden von dem dortigen Konsul Defilippi in Verwahrung genommen. Der Kardinal Antonelli ließ auf die Nachricht von Theiner's Tode dessen Wohnung im Vatikan versiegeln. Theiner war noch im vorigen Monat in Diakovar und in Agram, wo, wenn ich recht berichtet bin, sein Werk über das Tridentinische Konzil gedruckt werden sollte. Die ersten Probebogen hatte Theiner noch eben zur Durchsicht erhalten. Im Vatikan soll man über die Veröffentlichung unzufrieden sein. (Erklärlich!) Theiner erhielt in Civitavecchia noch eine Vorladung nach dem Vatikan, welche er mit Berufung auf seinen leidenden Zustand abwies . . . Desjenigen Theiles aus seinem Nachlaß, der sich im Vatikan befindet, kann keine Behörde sich bemächtigen.

Glücklicher Weise ist dieser Theil nicht mehr beträchtlich.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 22. August.

r. Der Herr Oberpräsident Günther, welcher in der vorigen Woche den Süden der Provinz bereiste, hat sich vor einigen Tagen nach dem Westen derselben begeben, und wird, wie man hört, in den nächsten Wochen auch die übrigen Theile der Provinz bereisen. Wie verlautet, wendet der Herr Oberpräsident hierbei seine ganze besondere

Aufmerksamkeit der Einrichtung der Zivilstandsämter und der Auswahl geeigneter Standesbeamten zu, da bekanntlich die neue Institution bereits zum 1. Oktober d. J. in Kraft treten soll und gerade in unserer Provinz ein großer Mangel an Persönlichkeiten hervortritt, welche geeignet erscheinen, die Zivilstandsregister zu führen.

XX Graf Athanasius Raczynski, Wirklicher Geheimer Rath, Mitglied des Herrenhauses und Majoratsherr, ist gestern früh, wie wir aus der „Germania" ersehen, in Berlin gestorben. Der Verstorbene, am 2. Mai 1788 in Posen geboren, war 1831 preußischer Geschäftsträger in Kopenhagen, 1840 Geheimer Legationsrath, dann Gesandter in Portugal und bis zum Jahre 1853 in Madrid. Seitdem lebte er in liberaler künstlerischer Muße in Berlin. Als Besitzer des Majorats Obrzycko und der 1847 zum Familien-Fideicommiß konstituirten Herrschaft Wysczn wurde er in die Herrenkurie des Vereinigten Landtages und demgemäß mit erblichem Recht in das Herrenhaus berufen, in welches er am 30. November 1854 eintrat. Als Schriftsteller ist Graf Raczynski durch seine Histoire de l'art moderne en Allemagne (1836—42) bekannt.

— Die Furcht vor der Germanisirung ist bekanntlich der Hauptgrund, welcher den hiesigen „Wiarus" veranlaßt, in einer Reihe von Artikeln die Nutzlosigkeit des Kampfes der Kirche gegen die Staatsgewalt darzuthun und die Geistlichkeit zu einer anti-ultramontanen Bewegung zu bestimmen. Nach der unfehlbar über Kurz oder Lang eintretenden Aussöhnung zwischen Staat und Kirche, meint das polnische Blatt, wird die katholische Geistlichkeit das gefährlichste Werkzeug der Germanisation werden, deshalb sei es unbedingt nothwendig, daß die jetzt noch überwiegend polnische Geistlichkeit jedem Konflikt mit den Staatsgesetzen aus dem Wege gehe, um im Lande verbleiben zu können. Denn Geburt und Erziehung werden sie veranlassen, vorderhand noch einen Damm der germanisirenden Tendenz der Kirche entgegenzusetzen. „Deshalb, so fährt der „Wiarus" fort, „bedauern wir es, daß die junge Generation der Geistlichkeit, wiewohl wir zu ihr, da sie unter dem Schutz des jesuitischen Systems ausgebildet ist, nicht allzuviel Vertrauen haben, ohne Beschäftigung wörtlich zu Grunde geht, indem sie auf eine Umkehr der Verhältnisse durch Chambord, Don Carlos, eine italienische Revolution, die mainzer Internationale oder wer weiß durch wen wartet. Wir haben zwar keine statistischen Daten über das, was diese Jugend treibt, aber wir irren wohl nicht in der Annahme, daß sie an alles Andere, nur nicht an die Staatsprüfung denkt, mit der sie sich doch über kurz oder lang wird befreunden müssen. Diese Jugend müßte nun, wenn sie einen Ausweg finden will, keine andere Hoffnung hegen als die, daß sie, sobald der Friede zwischen Staat und Kirche hergestellt wird, ein ihrem Berufe entsprechendes Amt erhalten wird, sobald sie den Vorschriften des Gesetzes über die Vorbildung von Geistlichen entspricht. Uebrigens verlangen diese Vorschriften Angesichts der neueren jesuitischen Richtung der Ausbildung der Geistlichen, sehr billige und für den menschlichen Standpunkt des künftigen Geistlichen sehr nützliche Dinge. Wenn es aber auch den jungen Geistlichen, welche nach dem Inkrafttreten der neuen Gesetze geweiht sind, gelingen gelingen sollte einige Konzessionen seitens der Regierung zu erlangen, woran wir übrigens zweifeln, so wird doch immerhin nur derjenige sicher gehen, welcher jetzt in der freien Zeit sich zum Examen vorbereitet." Die Besorgniß des „Wiarus", daß dem Polenthum, wenn die Geistlichen den Staatsgesetzen länger widerstreben, eine Anzahl streitbarer Kräfte entgehen werden, ist ganz begründet, und der Rath zu kleinen Konzessionen, um die Kleriker im Lande zu behalten, von seinem Standpunkte aus recht gescheit; aber die Adresse, an welche solche Rathschläge gerichtet werden müssen, ist für „nationale" Motive (was wir durchaus nicht bedauern) unzugänglich.

— **Der Vorsitzende** des hiesigen katholischen Gesellenvereins, Hr. Gałecki, Vikar an der hiesigen Pfarrkirche, wurde dieser Tage polizeilich darüber vernommen, wie viel Mitglieder der Verein zähle, aus welchen Personen der Vorstand bestehe und ob der Verein mit dem deutschen Gesellenverein in Mainz in Verbindung stehe. Auf die letzte Frage wurde, dem „Orędownik" zufolge, eine verneinende Antwort ertheilt.

✗ **Ein etwa vierjähriges Kind,** welches die Spuren starker Züchtigung und Mißhandlung an sich trug, fand sich am 20. d. M. Abends in der Wohnung eines Böttchers auf St. Adalbert ein, und äußerte auf Befragen, daß es zu seinen Eltern nicht zurückwolle. Das Kind spricht polnisch und kann den Namen der Eltern nicht angeben; es ist bekleidet mit einem rothbunten Kleide, weißer Schürze, gelben Zeugschuhen, rothbunten Strümpfen und braunem Strohhut.

XX **Fraustadt,** 21. August. [Feuer. Viehkrankheit. Postalisches]. Gestern in den Mittagstunden brannten bei dem Vorwerk zwischen Nieder-Geiersdorf und Ulbersdorf zwei, Herrn Rittergutsbesitzer Hoffmann auf Geiersdorf gehörige, ca. 350 Schock vorjähriges Stroh enthaltende Schober ab. Die Entstehungsursache ist einem fünfjährigen Jungen von genanntem Vorwerk zuzuschreiben, welcher bei den beiden Schobern mit in der Stube gefundenen Streichhölzern spielte. — In unserem Kreise greift der sogenannte Rothlauf unter den Schweinen in immer bedenklicher Weise um sich. Aus allen Ortschaften laufen Klagen über Massenkrepiren der Schweine durch diese gefährliche Krankheit ein. Auf dem Dominium Tscharne krepirten kürzlich den Komorniks allein in kürzester Zeit 13 Schweine. — Nach einem statistischen Ausweise des hiesigen Postamtes gingen im Jahre 1873 ein: 163,620 Briefe und 21,204 Geld- und Paketsendungen. Annähernd dieselben Zahlen sind als von hier abgesandt zu bezeichnen. Die Zahl der hier aufgegebenen Postanweisungen beträgt 7627, während doppelt so viel eingingen. Der Werth der ein- und abgegangenen Geldsendungen beträgt beinahe 4 Millionen Thaler. Es werden täglich bereits 400 Zeitungsexemplare verausgabt, welche Zahl sich noch beträchtlich durch die seit Kurzem hier erscheinende „Fraustädter Zeitung" und durch das „Volksblatt für die Stadt Fraustadt" erhöht.

Grätz, 19. August. Heute stand wiederum der vielgenannte hier inhaftirte Vikar Barcikowski aus Buk, und zwar innerhalb der Ferien zum zweiten, überhaupt aber zum siebenten Male, vor den Schranken des hiesigen Kreisgerichts, um sich wegen einer am 26. Juli c. in der Pfarrkirche zu Buk gehaltenen h. Messe zu verantworten. Der Angeklagte wurde, während die Staatsanwaltschaft 25 Thaler Geldstrafe oder eine Woche Gefängniß beantragte, zu 15 Thalern Geldstrafe oder fünf Tagen Gefängniß verurtheilt. B. ist gegen die Zurückweisung seines Protestes, betreffend die Verbüßung mehrerer Strafen hintereinander seitens des hiesigen Kreisgerichts, beim königlichen Appellationsgericht zu Posen vorstellig geworden. (Germ.)

Bromberg, 21. August. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung verlas der Vorsitzende u. A. ein Schreiben des Magistrats zu Posen vom 9. Juli, in welchem derselbe um Zusendung von Werken und Schriften bittet, welche auf die Geschichte der Provinz Posen Bezug haben. Stadtv. v. Magdzinski macht darauf aufmerksam, daß auf den hiesigen Magistrate sich noch alte Privilegien und Dokumente befänden. Für die Stadt seien dieselben ganz werthlos, hätten aber einen historischen Werth. Er beantragt, diese an das städtische Archiv nach Posen abzugeben. Oberbürgermeister Boie widerspricht. Die Stadt könne nicht dafür sein, diese Gegenstände im Originale wegzugeben. Man könnte allenfalls Copien von denselben anfertigen lassen und diese dorthin senden. Der Antrag des von Magdzinski wird abgelehnt. — Die Versammlung genehmigte ferner, daß zu der im September d. J. stattfindenden Feier des vor hundert Jahren vollendeten Baues des Bromberger-Canals dreihundert Thlr. aus dem Reservefond bewilligt werden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Ertrag der Wechselstempelsteuer im Deutschen Reiche**
Vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats Juli 1874.

Ober-Post Direktions-Bezirke.	Einnahme im Monat Juli.	Einnahme in den Vormonaten.	Einnahme vom Beginn des Jahres bis zum Schlusse des oben genannten Monats.	Einnahme des Vorjahres in demselben Zeitraume.		In 1874 + mehr — weniger.
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.		Thlr.
1.	2.	3.	4.	5.		6.
I. Im Reichs-Postgebiet.						
1) Königsberg	4953	29067	34020	33041	+	979
2) Gumbinnen	757	4395	5152	5025	+	127
3) Danzig	4286	24570	28856	33918	—	5 62
4) Berlin	22880	140432	163312	234436	—	71124
5) Potsdam	1159	6774	7933	8502	—	569
6) Frankfurt a. O.	2640	15032	17672	20247	—	2575
7) Stettin	3761	22618	26379	25694	+	685
8) Cöslin	680	4665	5345	5275	+	70
9) **Posen**	**2796**	**17578**	**20374**	**27742**	—	**7368**
10) Breslau	6077	39346	45413	50287	—	4874
11) Liegnitz	3193	18729	21922	27544	—	5622
12) Oppeln	2944	15079	18023	19562	—	1539
13) Magdeburg	5240	32033	37273	36314	+	959
14) Halle a. S.	2174	14589	16763	16812	—	49
15) Erfurt	3008	18644	21652	24682	—	3030
16) Kiel	1588	9495	11083	13068	—	1985
17) Hannover	2418	12972	15390	17659	—	2369
18) Münster	2443	14410	16853	17076	—	223
19) Arnsberg	6832	44066	50898	48272	+	2626
20) Kassel	1411	8158	9869	10456	—	587
21) Frankfurt a. M.	10076	59666	69741	83825	—	14083
22) Köln	9258	55888	65146	71298	—	6152
23) Koblenz	1329	7825	9154	8159	+	995
24) Düsseldorf	13032	82259	95291	96882	—	1591
25) Trier	824	4419	5243	5254	—	11
26) Dresden	3343	20507	23850	24923	—	1073
27) Leipzig	10064	65033	75097	79594	—	4497
28) Karlsruhe	4445	25850	30295	28107	+	2188
29) Konstanz	1329	8345	9674	8404	+	1270
30) Darmstadt	3736	21126	24862	23148	+	1714
31) Schwerin i. M.	532	6030	6562	8294	—	1732
32) Oldenburg	1341	8489	9830	9032	+	798
33) Braunschweig	1595	10004	11599	10236	+	1363
34) Lübeck	897	5026	5923	4823	+	1100
35) Bremen	7258	43038	50296	57095	—	6799
36) Hamburg	25909	134946	160855	173617	—	12762
37) Straßburg i. E.	4473	32225	36968	34549	+	2149
38) Metz	1114	7162	8276	8058	+	218
Summa I.	181785	1090790	2272575	1411010	—	138435
II. Beiern	10664	63834	74498	66410	+	8088
III. Württemberg	5806	35887	41692	39004	+	2689
Ueberhaupt	198255	1190511	1388766	1516424	—	127658

** **Glasgow,** 21. Aug. Roheisen. Mixed numbers warrants 85 Sh. 6 d.

Vermischtes.

BFC. **Berlin,** 21. August. Am Freitag Mittag fand in dem neuen, mit Blumenguirlanden geschmackvoll geschmückten Zimmer des Chefredakteurs der Vossischen Zeitung ein kleines aber erhebendes Familienfest statt. Dr. Hermann Kletke war von seiner Erholungsreise zurückgekehrt, und das Redaktions- und Arbeiterpersonal der Vossischen Zeitung hatte beschlossen, die Jubelfeier des allverehrten Chefs festlich zu begehen. Gegen 1 Uhr etwa versammelten sich die Redakteure und Mitarbeiter der Vossischen Zeitung in dem Zimmer des Chefredakteurs, an den Herr Franz Stephani im Namen seiner Kollegen eine schlichte Ansprache richtete, in welcher er hervorhob, daß hauptsächlich seine Spezialkollegen die Bedeutung des 25jährigen Jubiläums eines politischen Redakteurs zu würdigen vermöchten. Wenn Dr. Kletke in dem langen Kampfe für den politischen Fortschritt die Frische des Geistes und Herzens, die begeisterte Hingabe an alles Gute und Schöne sich bewahrt habe, so verdanke er dieses vorzugsweise dem Beistande der Musen und Apollos; und so hätten seine Kollegen es für angemessen gehalten, ihm als Angebinde zu seinem Jubiläum die Statue des Apollo zu verehren, der auch die fernere Wirksamkeit des Jubilars segnen möge.

Von tiefer Bewegung übermannt, vermochte Dr. Kletke zunächst kaum Worte zu finden, als er von Stephani zu der auf schwarz-marmornem Sockel sich erhebenden, mit Lorbeerkränzen geschmückten Statue des Delphiers geführt wurde. Der Jubilar reichte sodann den Anwesenden die Hände und sprach in einigen Worten seinen wärmsten Dank aus. Die Anerkennung seiner Berufsgenossen werden ihm stets als der schönste Lohn seiner Bemühungen erscheinen. Seinen Mitarbeitern und Kollegen gebühre ein großer Theil der Anerkennung, die ihm in jüngster Zeit in so reicher Fülle erwiesen worden, und zähle auch in Zukunft auf deren treue Mitwirkung an dem gemeinsamen Werke.

Hierauf übergab eine Deputation des Drucker- und Setzer-Personals dem Jubilar eine prachtvolle große Schale von Alabaster, während eine Deputation des Expeditionspersonals ein silbernes Schreibzeug überreichte.

Die Sprachen der Deputationen hoben besonders die erprobte humane Gesinnung des Gefeierten hervor, die er während seiner langjährigen Wirksamkeit niemals verleugnet hätte.

Dr. Kletke dankte Allen mit herzlichen Worten, versichernd, daß er stets denen eine freundschaftliche Gesinnung bewahren werde, die sich mit ihm vereinen würden, um das Institut der Vossischen Zeitung zu möglichster Vollkommenheit zu bringen.

In den Sockel der obenerwähnten Apollostatue ist eine silberne Platte eingelassen, welche unter dem Distichon:

Sieh den unsterblichen Gott in der Form vollendeter Schönheit,
Dem Du getreulich gedient, der Dir getreulich gelohnt —

folgende Widmung trägt:

Dem Chefredakteur der Vossischen Zeitung, Herrn Dr. Hermann Kletke, zu seinem 25jährigen Jubiläum am 1. August 1874. Die Redakteure und Mitarbeiter der Vossischen Zeitung.
(Folgen die Namen.)

* **Offiziere mit Regenschirmen.** Im österreichischen Reichs-Kriegsministerium beräth man gegenwärtig anläßlich der Vorstellung des Militär-Kommando's einer südlichen Provinz, die namentlich im Herbste von tropischen Regengüssen heimgesucht wird, ob den Offizieren die Benützung des Regenschirmes außer Dienst zu gestatten sei. Wie die „Wehrzeitung" mittheilt, hat jedoch die Frage vor der Hand wenig Aussicht, im bejahenden Sinne erledigt zu werden, weil — die russische Armee ausgenommen — sonst in keiner Armee des europäischen Kontinents den Offizieren in Uniform die Benützung des Regenschirms gestattet ist.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 22 August.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Die Kaufleute Becker a. Elberfeld, Roland a. Berlin, v. Frankhen a. Hamburg, Krakauer a. Leipzig, Liebermann a. Barmen, Meißner a. Grünberg, Müller a. Hamburg, Hoffmann a. Breslau u. Schröder a. Königsberg i. Pr., Frau Lehrerin Herrmann u. Fräul. Kudnigk a. Trauenburg, Fräul. Rudau a. Rössel, Oberst Medsikoff a. Warschau, Professor Stoßmann a. Dorpat, Rittergutsbes. v. Jezewski a. Krzyzownik, Fabrikbesitzer Hollmann a. Hannover, Landwirth Reichmann a. Schlesien, Ingenieur Wulff a. Berlin, Brauereibes. Kittelmann a. München.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Treskow a. Wierzonka, Wuthe u. Frau a. Schlesien, Frau Wandelt u. Fam. a. Sendzin. Matthes a. Jankowitz u. v. Beethe u. Frau a. Samter, die Kaufl. Jahr a. Berlin, Lorch a. Mainz, Salomons a. Wehner, Kappel a. Mainz, Zernick a. Würzburg, Soldermann a. Remscheidt, Fredekind a. Danzig, Pinn a. Grünberg, Pein a. Berlin, Rosenthal a. Breslau, Böhmer a. Köln, Lüttge a. Düren, Oberst Cosel a. Samter, Frau Lieutenant Wuthe a. Lissa, Reg.-Assessor Röpell a. Bromberg, Bahnhofs-Insp. Weichert a. Neutomischel.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer v. Taszarski a. Kobylec, die Kaufl. v. Taszarski a. Wongrowitz, Birnbaum a. Osterode u. Passek a. Pirna a. Elbe, Frau Direktor Lefevre a. Tarnowo, Rendant Bölling a. Tarnowo, Bölling a. Lissa, Apotheker Zylichowski a. Mur. Goslin, Wirthschafts-Eleve Kuba a. Slupia, Stabsarzt Nöldichen a. Posen, Salfeld u. Frau a. Bogwidze, Brauereibesitzer Habeck a. Grätz.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Szatkowska a. Polen, die Kaufleute Stein a. Brandenburg u. Schönthal a. Elberfeld, Gutsbesitzer Roschwonowski a. Polen, die Rittergutsbes. Graf Zoltowski a. Niechanowo u. Fürstin Lubomirska a. Krakau.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm. KRUG'S. Die Kaufleute Baruch aus Breslau, Rothholz aus Berlin, Lewy und Philipsborn aus Bentschen. Fräulein Kotaska aus Schrimm, Fabrikant Eichborn aus Berlin, die Handelsleute Gebr. Godehardt aus Worbis, Kupferschmied Haase aus Schmiegel.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Gutsbes. Skrzydlewski und Schwester a. Piotrowo, Laskowski a. Polityka, Frau Koperska a. Stempocin, Fräulein Hartwich und Żołądkiewicz aus Lopienno, Kaufmann Wilczek aus Dolzig, Bürger Gaeck mit Familie aus Ostrowo.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Paris, 21. August. Der König von Baiern traf heute Abend neun Uhr im strengsten Inkognito unter dem Namen Graf von Berg über Straßburg hier ein und wurde vom Fürsten Hohenlohe empfangen. Er stieg in der deutschen Botschaft ab. Sein achttägiger Aufenthalt ist lediglich künstlerischen Zwecken gewidmet.

Madrid, 21. August. Der „Iberia" zufolge unterzeichnete Serrano gestern die Kreditive für den spanischen Gesandten in Paris Tristany forderte gestern Tuycerda zur Uebergabe auf und begann heute die Beschießung.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 21. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. August 25⅝, pr. August-September 24½, per September-Oktober 22⅞. Weizen pr. August 80. Roggen pr. August 54. pr. September-Oktober 52½, pr. April-Mai 150 Mk. Rüböl pr. August 17⅞, pr. September-Oktober 17$\frac{7}{12}$, pr. April-Mai 58 Mk. — Wetter: Schön.

Hamburg, 21. Aug (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen loko geschäftslos, beide auf Termine besser. — Weizen 126-pfd. pr. August 1000 Kilo netto 206 B., 204 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 203 Br., 202 Geld, pr. Septbr.-Oktbr. 1000 Kilo netto 203 Br., 203 Geld, pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 203 Br., 202 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 202 Br., 203 G. Roggen pr. August 1000 Kilo netto 172 B., 170 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 152 B., 150 G., pr. Septbr.-Oktober 1000 Kilo netto 156 B., 154 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 153 B., 152 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 152 Br., 151 G. Hafer flau. Gerste flau. Rüböl still, loko 55, pr. Oktob. 55,' pr. Mai pr. 200 Pfd. 58½. Spiritus lustlos, pr. August und pr. August-September 53, pr. September-Oktober u. pr. Oktober-Nov. pr. 100 Liter 100 pCt. 54½. Kaffee ruhig. Umsatz 2500 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 9, 70. B., 9, 60 G. pr. August 9, 60 G., pr. Septbr.-Dezemb. 10 20 G. Wetter: Schön.

Bremen, 21 August. Petroleum, ruhig. Standard white loco 10 Mark — Bf.

Köln, 20. August, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Bedeckt. Weizen ermattend, hiesiger loko 7, 17½, fremder loco 6, 13, pr. Novbr. 6 15, pr. März 6, 12½, pr. Mai 6, 13. Roggen fester, hiesiger loko 6, 15, pr. November 4, 22½, pr. März und pr. Mai 4, 23, Rüböl unveränd. loko 10$\frac{3}{20}$, pr. Okt. 10$\frac{1}{20}$, pr. Mai 10$\frac{11}{20}$. Leinöl loko 11.

Paris, 20. August, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen matt, pr. August 27, 00, pr. Sept.-Dezbr. 25, 75. Mehl: ruhig, pr. August 58, 25, pr. September-Dezember 57, 00, pr. November-Februar 57, 00. Rüböl weichend, pr. August 72, 75, pr. Septemb.-Dezember 74. 25, pr. Januar-April 76, 25. Spiritus ruhig, pr. August 68, 00. Wetter: Schön.

Liverpool, 21. August, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Matt, schwimmende willger.

Middling Orleans 8¼, middling amerikan. 8$\frac{1}{16}$, fair Dhollerah 5⅝, middling fair Dhollerah 5¼, good middling Dhollerah 4⅞, middling Dhollerah 4½, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅝, New fair Domra 5$\frac{5}{16}$, good fair Domra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8⅝.

Upland nicht unter good ordinary neue Erndte November-Dezbr. Verschiffung 8⅛, nicht unter low middling September-Oktober-Verschiffung 8¼, desgl. nicht unter good ordinary August-Lieferung 8⅛ d. Orleans nicht good ordinary August-Lieferung 8$\frac{1}{16}$ d.

Manchester, 21. Aug., Nachmittags. 12r Water Armitage 8¼, 12r Water Taylor 10½. 20r Water Micholls 11¾. 30r Water Gidlow 12½. 30r Water Clayton 13⅞. 40r Mule Mayoll 12⅞. 40r Medio Wilkinson 14. 36r Warpcop Qualität Rowland 13⅞. 40r Double Weston 13¾. 60r Double Weston 16. Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ 8⅛ pfd. 117. Mäßiges Geschäft, Preise sehr fest.

Amsterdam, 21. August, Nachmittags — Uhr — Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen geschäftslos, pr. März 287, Roggen loco matt, pr. Oktober und pr. März 182½. — Raps pr. Herbst 360, pr Frühj. 370 Fl. Rüböl loko 31½, pr. Herbst 32, pr. Frühj. 34¾. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 21. Aug., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten (Getreidemarkt). (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 30, Roggen behauptet, Taganrog 18¾. Hafer fest. Gerste unverändert, Philippeville 23½.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 26 bz. und B., pr. August 25¾ bz. Br., pr. September 26 Br, pr. September-Dezember 26½ Br., pr. Oktober-Dezember 27 Br. Ruhig.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. August. Wind: N. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 14° R. Witterung: heiter.

Roggen ist an heutigem Markt trotz neuer sehr reichlicher Offerten auf Termine im Werthe ungefähr auf gestrigem Standpunkt. Zum Schluß fehlte es eher an Verkäufern und die Haltung war im Allgemeinen fest. Loko ist inländischer Roggen ziemlich flau russischer Roggen macht sich hingegen knapp, so daß Eigner sehr feste Forderungen durchsetzen. Gekündigt 8000 Ctr. Kündigungspreis 49½ Rt. per 1000 Kilgr. — **Roggenmehl** matt. Gekündigt 11,500 Ctr. Kündigungspreis 7 Rt. 22 Sgr. per 100 Kilgr. — **Weizen** ist bei reichlichem Angebot im Allgemeinen billiger verkauft worden; schließlich war die Haltung ein wenig fester. Gekündigt 25,000 Ctr. Kündigungspreis 72⅞ Rt. per 1000 Kilogr. — **Hafer** loko schwach preishaltend, Termine matter. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 58 Rt. per 1000 Kilgr. — **Rüböl** flau; erst nach merklicher Preisermäßigung kam es zu regerem Umsatz — **Spiritus** nicht viel verändert; nahe Sichten kaum preishaltend, entfernte Termine etwas mehr beachtet. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 25 Rt. 28 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 68—80 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 72½—72 bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 66½—65½—66 bz., Okt.-Nov. 65½—65—65½ bz., Nov.-Dezbr. 65 bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 196—194½—196 R.-M. bz. — **Roggen** loko per 1000 Kil. 49 61 Rt. nach Qual. gef., russischer 49—49⅞, ord. do. 49 a 49½ ab Kahn und Boden, neuer inländ. 59½—61½ ab Bahn bz., per diesen Monat 49½—½—⅝ bz., August-Sept. 49⅞—49 ½ bz., Sept.-Okt. do, Okt.-Nov. 49—48⅞—⅞ bz., Nov.-Dez. do, Frühjahr 146½—145½—146 R.-M. bz. — **Gerste** loko per 1000 Kilgr 53—70 Rt. nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilgr. 55 67 Rt nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 55—63, neuer schles. u. pomm. 62—65 ab Bahn bz., per diesen Monat 58 bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 55⅞—⅝ bz., Oktbr.-Nov. 55 bz., Novbr.-Dez. 54 bz., Frühjahr 162—161—161½ R.-M. bz. — **Erbsen** per 1000 Kilgr Kochwaare 72—75 Rt. nach Qual., Futterwaare 66—70 Rt. nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilgr. —. **Rübsen** —. — **Leinöl** loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22½ Rt. — **Rüböl** per 100 Kilgr. loko ohne Faß 17½ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 17½ Rt. bz., August-Sept. do., Sept.-Oktbr. 17¾—13/24 bz., Okt.-Nov. 18—17⅞ bz., Nov.-Dez. 18 5/12—5/24 bz., April-Mai 58,5—58 R.-M. bz. — **Petroleum** raffin (Standard white) per 100 Kil. mit loko 7 Rt. bz., per diesen Monat 6 11/12 bz., August-Sept. do., Sept.-Okt. 6⅞ bz., Oktbr.-Nov. 7⅛ bz., Novbr.-Dez. 7 5/24 bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 26—26 Rt. 1 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 25 Rt 23 Sgr bis 26—25 Rt. 26 Sgr. bz., August-Sept. do, Sept.-Okt. 22 Rt. 21—26 Sgr. bz., Oktbr.-Nov. 21 Rt. 8—5—11 Sgr. bz., Nov.-Dez. 20 Rt. 10—14 Sgr. bz., Mai-Juni 61,5—62,3 R.-M. bz. — **Mehl** Weizenmehl Nr. 0 11½—10⅞ Rt., Nr 0 u. 1 10½—10 Rt., Roggenmehl Nr. 0 8⅞—8½ Rt., Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Rt. per 100 Kilgr. Brtt. unverst. inkl. Sack — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 12—11—12 Sgr. bz., Aug.-Sept do., Sept.-Okt 7 Rt. 14½—14 Sgr. bz., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dez. 7 Rt. 14—13½ Sgr. bz., April-Mai 21,8 R.-M. bz. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
21 August	Nachm. 2	27" 10"' 10	+ 12 7	NO 2	bdckt, schw. Reg.
21. „	Abnds. 10	27" 10"' 78	+ 10 6	W 2	ganz heiter. ¹)
22 „	Morgs. 6	27" 11"' 21	+ 7 9	N 2 3	ganz heiter Ci-st.

¹) Regenmenge: 2,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. August 1874 12 Uhr Mittags 0,10 Meter.
„ „ 21. „ „ „ „ 0,10 „

Breslau, 21. August.
Unentschieden.

Freiburger —. do. junge 96⅞ Oberschlesische 169 . R.-Oder-Ufer-St.-A. 120⅞ do. do. Prioritaten 120½. Franzosen 197½ Lombarden 83½. Italiener —. Silberrente 68⅞ Rumänier 40⅞ Breslauer Diskontobank 85. do. Wechslerbank 74½. Schlef. Bankv. 110½ Kreditaktien 144⅞ Laurahütte 136⅞ Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 92⅞. Russ. Banknoten 94⅞ Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-Bk. — Prov.-Maklerb. —. Schlef. Vereinsbank —. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 21 August Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 95½. Ungar-Loose 99

Fest. Franzosen sehr fest. Bahnen und Banken behauptet, Provinzialdiskonto beliebt, Prioritäten beliebt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 252½, Franzosen 344⅞, Lombarden 145½, Provinzialdiskonto —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119⅞ Pariser Wechsel 95 Wiener Wechsel 108³/₁₆. Franzosen 345 Böhm. Westbahn 218 Lombarden 145½. Galizier 264. Elisabethbahn 216½ Nordwestbahn 175½, Kreditaktien 252 Russ. Bodenkredit 90. Russen 1872 — Silberrente 69. Papierrente 66 1860er Loose 104. 1864er Loose —. Amerikaner de 82 98½ Deutsch-österreich 92½ Berliner Bankverein 90⅞. Frankfurter Bankverein 92½. do. Wechslerbank 87 Nationalbank 1043. Meininger Bank 106⅞, Hahn'sche Effektenbank 117. Kontinental 94. Rockford 14½. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 21. August, Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 251⅞. Franzosen 344⅞. Lombarden 146. Elbthalbahn —. Deutsch österreichische Bank —. Provinzial-Diskonto Gesellschaft —. Berliner Bankverein —, Meininger Bank —. Ungarische Loose —. Raab-Grazer-Loose 84½, 1860er Loose 105, 1864er Loose 173⅞. Fest. In österreichischen Loosen bedeutender Umsatz zu steigenden Coursen.

Wien, 21. August, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten.
Kreditaktien 238, 00, Franzosen 319, 50, Galizier 246, 00, Anglo-Austr. 150, 25 a 150, 50, Unionbank 125, 25 a 125, 75, Lombarden 139, 50 a 138, 50, Napoleons 8, 79 a 8, 78½. Ziemlich fest und belebt.
Ziemlich fest, aber geschäftslos.
[Schlußkurse.] Papierrente 71, 20. Silberrente 74, 45. 1854er Loose 98 50. Bankaktien 974, 00 Nordbahn 1980, —. Kreditaktien 238, 00. Franzosen 320, 00. Galizier 246, 00. Nordwestbahn —, — do. Lit. B. 75, 50. London 109, 65. Paris 43, 50. Frankfurt 91, 70 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 159, 25 1860er Loose 106, 75 Lombard. Eisenbahn 138, 00. 1864er Loose 133, 75. Unionbank 125, 00. Anglo-Austr 149, 25. Austro-türkische 12, 50 Napoleons 8 78½ Dukaten 5, 24. Silberkoup. 103, 40. Elisabethbahn 202, 00 Ungar. Präml. 81, 25. Preußische Banknoten 1, 61⅞. Hamburg 53, 55. Amsterdam —, —. Kaschau-Od. 151, 00.

Paris, 21 August, Nachmittags 3 Uhr. Matt.
[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 63, 47½. Anleihe de 1872 99, 35. Ital 5proz. Rente 67, 70 Italien. Tab Aktien 781, 25. Franzosen 732, 50. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 317, 50. Lombard. Prioritäten 247, 00. Türken de 1865 44, 22. Türken de 1869 283, 75 Türkenloose 110, 00. Goldagio —.

Paris, 21. August, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 63, 60 Anleihe de 1872 99, 47½. Italiener 67, 75. Franzosen 732 50. Lombarden 316, 25, Türken 44, 22. Fest.

London, 20. August, Nachmittags 4 Uhr.
In die Bank flossen heute 94,000 Pfd. Sterl.
Platzdiskont 3½ pCt.
Fest.
6proz. ungar. Schatzbonds 93½.
Konsols 92⅝. Italien. 5prozent. Rente 67⅛. Lombarden 12½. 5proz. Russen de 1871 102½. 5proz. Russen de 1872 101⅞ Silber 58. Türk Anleihe de 1865 43¾ 6proz. Türken de 1869 54 11/16. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 104⅞ Oesterreich. Silberrente 67⅞. Oesterreich. Papierrente 65½.

Newyork, 20. August, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 9⅞. niedrigste 9½. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87½ C. Goldagio 9⅞. ⁵/₂₀ Bonds de 1885 117½. do. neue 5proz. fundirte 112½. ⁵/₂₀ Bonds de 1887 117⅞ Erie-Bahn 32⅞. Central-Pacific 90 Baumwolle in New-York 16⅞ Baumwolle in New-Orleans 16½. Mehl 5 D 60 C. Raffin Petroleum in Newyork 11½. do. do Philadelphia 11 Rother Frühjahrsweizen 1 D. 31 C. Kaffee 18½. Zucker (Fair refining Muscovado) 8 Getreidefracht 7.

Berlin, 21. August. Die Verkehrsthätigkeit der Börse hat dem Vortage gegenüber an Ausdehnung eher etwas eingebüßt; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet mit gestrigen Schlußnotirungen ein und konnten sich trotz einiger Schwankungen ziemlich gut behaupten. Die Spekulation trat aus ihrer abwartenden Haltung eben nicht heraus, so daß sich Angebot und Nachfrage ziemlich das Gleichgewicht hielten. Auch im Allgemeinen war ein festerer Grundton der Stimmung zu beobachten als in den letzten Tagen; besonders gilt das von den festen zinstragenden Effekten und den Bankaktien. Das Geschäft und die Umsätze konnten in keinem Geschäftszweige größeren Belang gewinnen; selbst die leitenden Spekulationspapiere sind nur als verhältnißmäßig lebhaft zu bezeichnen.

Geld bleibt flüssig; im Privatwechselverkehr betrug das Diskonto 2⅞ Proz. für feinste Devisen und bis 2½ Proz.

Von den internationalen Spekulationspapieren waren Kreditaktien recht fest und schließlich etwas besser; Franzosen und Lombarden wurden weniger beachtet, blieben auch ziemlich unverändert.

Von den fremden Fonds waren österreichische Renten ziemlich belebt, Kreditloose steigend; Italiener und Türken konnten etwas besser werden, während russische Pfandanleihen, Bodenkredit-Pfandbriefe, Amerikaner 2c. zwar fest aber wenig in Frage waren.

Deutsche und preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten in recht fester Haltung theilweise etwas lebhafteren Verkehr für sich. Prioritäten blieben still und ziemlich unverändert; Theißbahn-, Elisabeth-Westbahn-Prioritäten waren gefragt, einiges ging in 4- und 4 prozentigen Preußischen um.

Das Geschäft in Eisenbahn-Aktien entwickelte nur mäßige Regsamkeit, die Kurse waren zumeist behauptet.

Von schweren inländischen Werthen gingen Cöln-Minden und Rheinische lebhafter um, Oberschlesische waren fest aber ruhig; leichte inländische Aktien blieben still.

Von den fremden Eisenbahnwerthen waren Galizier und österreichische Nordwestbahn steigend und ziemlich belebt, Rumänen und Schweizer Westbahn recht fest. Von den Bankaktien können Ritterschaftliche Privatbank, Diskonto-Commandit-Antheile, Braunschweiger Bank als höher und belebt erwähnt werden; auch Amsterdamer Bank und Gothaer Creditbank gingen mehrfach um.

Industriepapiere waren ruhig und behauptet. Montanwerthe fest und Dortmunder Union und Laurahütte höher und belebt.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 21 August 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	105½ bz	
Staats-Anleihe	4½	— —	
do. do	4	100½ B	
Staatsschuldscheine	3½	93½ bz	
Präm.-St.-Anl 1855	3½	128⅞ bz	
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	74 G	
Kur- u. Neum. Schld	3½	94½ bz	
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 bz	
Berl. Stadt-Obl.	5	103½ G	
do. do	4½	— —	
do. do.	3½	90½ G	
Berl. Börsen-Obl.	5	100⅞ B	
Pfandbriefe: Berliner	4½	101½ bz G	
do.	5	105⅞ bz	
Kur- u. Neum.	3½	88½ bz	
do. do.	4	97⅞ bz	
do. neue	4½	103½ bz	
Ostpreußische	3½	88⅞ G	
do. do.	4	98 B	
do. do.	4½	103 B	
do. do.	5	— —	
Pommersche	3½	87½ bz	
do. neue	4	97⅞ bz	
Posensche neu	4	95½ bz	
Schlesische	3½	— —	
Westpreußische	3½	87½ G	
do do.	4	97⅛ bz	
do. Neuland.	4	— —	
do. do.	4½	102⅛ bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum	4	99 bz G	
Pommersche	4	98⅞ bz	
Posensche	4	98½ bz	
Preußische	4	99⅞ bz	
Rhein-Westf.	4	99½ bz	
Sächsische	4	99 G	
Schlesische	4	98⅞ bz	
Goth. Pr.-Pfdbr. I	5	106½ bz	II. 105 bz
Prß. Bd.-Cred.-Hyp. Br unkündb. I. u II.	5	102⅞ bz G	
Pomm. Hyp Pr Br.	5	104 G	
Rhein. Prov.-Obl.	4½	102½ bz	
Anhalt. Rentenbr	4	97 G	
Meininger Loose	—	5 G	
Mein. Hyp. Pfd.-Br.	4	100 B	
Hamb. Pr.-A. v. 1866	3	55½	
Oldenburger Loose	3	41 bz	
Bad. St.-Anl. v. 1866	4½	101½ B	
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	115½ bz G	
Neubad. 35fl. Loose	—	42 B	
Badische St.-Anl.	4½	105 bz	
Bair. Pr.-Anleihe	4	116½ bz	
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	23⅞ bz G	
Dess. St.-Präm.-A	3½	112 B	
Lübecker do.	3½	56 bz	
Mecklenb. Eisenbahn	3½	88½ B	II. —
Köln-Mindener P.-A.	3½	104½ bz G	

Ausländische Fonds

Amer. Anl 1881	6	105½ B
do. do. 1882 gek	6	98⅛ G
do. do. 1885	6	103½ etw bz B
Newyork. Stadtanl	7	100½ etw bz G
do. Goldanleih	6	100½ bz B
Ann. 10 Thlr Loos	—	11⅞
Italienische Anl.	5	67½ bz B
do. Tabaks-Obl.	6	99⅞ bz G
do. do. Act. 70%	6	637 B
Oester Pap.-Rente	4½	66 bz B
do. Silberrente	4½	68 15/16 bz
do. 250fl Pr. Obl	4	105½ etw bz B
do. 100fl. Kred L.	—	113½ bz G
do. Loose 1860	5	103½ bz G
do. Pr.-Sch. 1864	—	96 bz G
do. Bodenkr.-G.	5	87½ G
Poln. Schatz-Obl	4	87 B
do. Cert. A 300fl.	5	94½ G
do. Pfdbr. III. Em	4	81½ G
do. Part. O. 500fl	4	107½ G
do. Liqu.-Pfandbr	4	69⅞ bz
Raab-Grazer Loose	4	83½ bz B
Franz. Anl. 71. 72.	5	101 bz
Bukar. 20 Frcs. Loose	—	— — [G
Rumän. Anleihe	8	103½ bz G kl. 104½
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	89½ bz G
do. Nicolai-Obl.	4	86½ B
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	102½ bz
do. „ „	3	74 B
do. „ „ v. 70	5	103 G
do. „ „ v. 7[illegible]	5	102½ bz G
do. 5. Stiegl. Anl	5	86½ B
do. 6.	5	94 bz
do. Präm.-Anl. de 64	5	153½ bz B
do. „ „ 66	5	152½ bz
Türk. Anleihe 1865	5	44½ bz
do. do. 1869	6	— —
do. do. kleine	6	52½ G
do. Loose (vollg.)	3	106½ bz
Ungarische Loose	—	56 bz G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	61⅞ bz G
Barmer Bankverein	5	82 B
Berg.-Märk. Bank	4	87½ bz G
Berliner Bank	4	75½ G
do. Bankverein	5	91 bz G
do. Kassenverein	4	277⅞ G
do. Handlesges.	4	123½ bz
do. Wechslerbk	5	52½ G
Bresl. Discontobk	4	84½ bz G
Bankf. Ldw. Kwilecki	5	58 G
Braunschw. Bank	4	120½ bz G
Bremer Bank	4	115½ G
Centralb. f. Bd. u. J.	5	81 bz G
Coburg. Kreditbank	4	82½ G
Danziger Privatbk	4	118 G
Darmstädter Kred.	4	154 bz G
do. Zettelbank	4	107½ G
Dessauer Kreditbk.	4	107 G
Berl. Depositenbank	5	95½ G
Deutsche Unionsb.	4	83½ bz G
Disc.-Commandit	4	79⅞ bz G
Genf. Kredb. i Liq.	—	5½ G
Geraer Bank	4	114 bz G
Gewb. H. Schuster	4	68½ bz G
Gothaer Privatbank	4	115 etw bz G
Hannoversche Bank	4	108½ bz G
Königsberger V.-B	4	80½ G
Leipziger Kreditbk	4	161 bz G
Luxemburger Bank	4	114½ bz B
Magdeb. Privatbk.	4	110½ G
Meininger Kreditb	4	106½ bz
Moldauer Landesb.	4	51 B
Norddeutsche Bank	4	146½ G
Niederschl. Kassenv.	5	5½ G
Ostdeutsche Bank	4	76½
do. Produktenb	4	17½ etw bz B
Oesterr. Kreditbank	5	144½ bz
Pomm. Ritterbank	4	—
Posener Prov.-Bk.	4	113½ G
do. Prov.-Wechs. B.	4	1½ G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	103½ bz G
do. Bankantheile	4½	188½ bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	124½ bz B
Rostocker Bank	4	116 G
Sächsische Bank	4	13[illegible] G
Schles. Bankverein	4	111 bz G
Thüringer Bank	4	105½ bz G
Weimarische Bank	4	95½ bz G
Prß. Hyp. Vers 25%	4	129½ bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	93⅞ G
do. II. Em.	5	99½ bz
do. III. Em.	5	99½ B
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½ G
III. Ser. 3½ v. St. g	3½	85½ bz B
do. Lit. B.	3½	85½ B
do. IV. Ser.	4½	100⅞ G
do. V. Ser.	4½	100½
do. VI. Ser.	4½	100½ B
do. Düsseld.-Elb.	4	92⅞ G
do. II. Ser.	4½	100 G
do. (Dortm.-Soest)	4	92⅞
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	103⅜ G
Berlin-Anhalt	4	98½ G
do. do.	4½	101⅞ bz G
do. Lit. B.	4½	101⅞ bz G
Berlin-Görlitzer	5	103½ G
Berlin-Hamburg	4	94⅞ G
do. II. Em.	4	94⅞ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94⅞ G
do. Lit. C.	4	94½ G
Berl.-Stett. II. Em.	4	95½
do. III. Em.	4	95½ G
do. IV. S. v. St. g.	4½	103½
do. VI. Ser. do.	4	95½
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100⅞ G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	102 G
do. II. Em.	5	104 G
do. do.	4	94⅞ B
do. III. Em.	4	94⅞ B
Cöln-Mind. do.	4½	102 G
do. IV. u. V. Em.	4	95½ bz G
Halle-Soran-Gub.	5	99½ bz B
Märkisch-Posener	5	103 G
Magdeb.-Halberst.	4½	100⅞ B
do. do. 1865	4½	100½ G
do. do.	5	101½
do. Wittenb.	3	73 bz G
Niederschl.-Märk.	4	98 G
do. II. S. a 62½ thlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	98 G
do. con. III. Ser.	4	98 G
Niederschl. Zweigb.	4½	81⅞
Oberschl. Lit. A. C. D	5	95½ G
do. Lit. B. E.	4	86½ G
do. Lit. F. G. H	3½	101½ G
do. Em. v. 1869	4½	103½ G
Brieg-Neisse	5	— —
Kosel-Oderberg	4½	95½
do. III. Em.	4	103¾ G
Oesterr.-Franz.-St	4	317½ bz
Oestr. südl. St. (Lb.	3	249 bz
do. Lomb. Bons	3	101½ G
do. do. de 1875	6	102½ B
do. do. de 1876	6	103 B
do. do. de 1877/8	6	103½ B
Ostpreuß. Südbahn	6	104½ B
Rechte Oder-Ufer I	5	103 bz G
Rhein. Pr.-Oblig.	5	— —
do. v. Staate gar	4	87½ G
do. III. v. 1858 u. 60	3½	100½ G
do. 1862, 64, 65	4½	100⅞ G
Rhein-Nahev. St. g	4½	103 bz B
do. II. Em.	4½	103 bz B
Schleswig	4½	99½ G
Stargard-Posen	4½	— —
do. II. Em.	4	101½
do. III. Em.	4½	101½ G
Thüringer I. Ser.	4½	94½ B
do. II. Ser.	4	101½ G
do. III. Ser.	4½	94½ B
do. IV. u. V. Ser.	4	100½
Galiz. Carl-Ludwb	4½	98½ bz
Lemberg Czernowitz	5	74½ bz
do. II. Em.	5	83⅞ bz G
do. III. Em.	5	76 bz
Rybinsk-Bologoyer	5	93½
Kaschau-Oderberg	5	82½ bz B
Mähr. Grenzbahn	5	73⅞ G
Mähr.-Schl. Centr.	5	33½ G
Ungar. Ostbahn	5	63⅛ bz
do. Nordostbahn	5	69⅞ bz G
Oestr. Nordwestb.	5	89½ bz B
Ostrau-Friedland	5	80⅞ G
Dux-Prag	5	39½ bz B
Czarkow-Azow	5	100 bz
Jelez-Woron.	5	100 G
Kozlow-Woron.	5	100½ bz
Kursk-Charkow	5	100½ B
Kursk-Kiew	5	100⅞ bz G
Mosko-Rjäsan	5	100⅞ B
Rjäsan-Kozlow	5	100½ G
Schuja-Ivanow	5	100 G
Warschau-Terespol	5	100 G
kleine	5	100 G
Warschau-Wiener	5	100½ G
kleine	5	100½ G

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	34⅞ bz
Altona-Kieler	5	110 G
Amsterdam-Rotterd	4	105½ bz
Bergisch-Märkische	4	92½ bz
Berlin-Anhalt	4	149 bz B
Berlin-Görlitz	4	85⅞ G
do. Stammpr	5	102⅞ bz
Balt. russ. (gar.)	3	53½ etw bz B
Brest-Kiew	5	54 bz G
Breslau-Warsch. G	5	40½ bz
Berlin-Hamburg	4	176½ bz B
Berlin-Potsd.-Mg	4	106 etw bz B
Berlin-Stettin	4	151 G
Böhm. Westbahn	5	93½ G
Brest-Grajewo	5	32½ bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	102 bz B
Köln-Minden	4	134½ bz
do. Lit. B	5	110½ bz B
Crefeld Kr. Kempen	5	4 bz
Galiz. Carl-Ludw	5	113⅞ bz
Halle-Soran-Gub.	4	33½ bz B
do. Stammpr.	5	58½ bz B
Hannover-Altenb.	5	31½ B
Löbau-Zittau	3½	90½ B
Lüttich-Limburg	4	17½ bz G
Ludwigshafen-Berb	4	183½ bz B
Kronprinz-Rudolph	5	71½ bz B
Märkisch-Posen	4	39½ bz B
do. St.-Prior	5	71½ etw bz B
Magdeburg-Halb.	4	110 bz G
do. Stammpr. B.	3½	77 bz G
Magdeb.-Leipzig	4	254 bz
do. Litt. B.	4	95⅞ bz G
Mainz-Ludwigsh	4	140½ bz
Münster-Hammer	4	99½ G
Niederschl. Märk.	4	98⅞ B
Nordh. Erf. gar.	4	59½ bz
do. Stammpr.	5	50½ etw bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	79⅛ bz B
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	169 bz G
do. Litt. B	3½	152⅞ bz G
Oest. Franz. Staatsb	5	197½ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	83½ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	43⅞
do. Stammpr.	5	81 bz
Rechte Oderuferb.	5	120 G
do. Stammpr.	5	120 G
Reichenberg-Pard.	4½	71⅞ bz G
Rheinische	4	137⅞ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	93½ bz G
Rhein-Nahebahn	4	25⅞ bz
Russ. Eisenb. v. St. g	5	103½ bz G
Stargard-Posen	4½	102½ B
Rum. Eisenbahn	5	40⅞ G
Schweizer Westb.	4	25 bz G
do. Union	4	11½ bz G
Thüringer	4	123½ bz
do. B. gar.	4	92½ bz
Tamines Landen	4	7½ G
Warschau-Wiener	5	88½ bz

Gold- Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisd'or	—	111½ G
Sovereigns	—	6 24½ bz G
Napoleonsd'or	—	5 13 bz
Imp. p. Zpfd	—	5 17½ G
Dollars	—	1 12 G
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oesterr. Silbergulden	—	95½ bz
Oesterr. Banknoten	—	93 bz
Russische do.	—	94⅞ bz

Wechsel-Kurse v. 21 August

Berl. Bankdisk.	4	
Amsterd. 250 fl. 10 T.	3½	143½ bz
do. do. 2 M.	3½	142⅞ bz
London 1 Lstr. 8 T	2	6. 24½ bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	81⅛ bz
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 8 T.	4½	81½ B
do. 300 Fr. 2 M.	4	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92 bz
do. do. 2 M.	5	92 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99½ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	94 7/16 bz
do. do. 3 M.	6	93½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	94½ G

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Ges.		5550 B
Berl. F.-Vers.-Ges	—	352 G
Köln. F.-Vers.-Ges		1915 G
Magdeb.		776 bz G
Stett. Nat. F.-V.-G		240 B
Berl. Lebensv.-Ges		680 G
Concordia in Cöln		680 G
Magd. Lebensv.-Ges		91 G
Berl. Hagelvers.-G		212 G
Magdeb. do.		73
Thuringia		118 B
Berl. Papierfabrik		47 bz
Berliner Aquarium	—	76
do. Zentral-Heiz		91½ bz
do. Cichorienfab		105½ bz G
do. Braue. Tivoli		99½ bz G
Brauerei Moabit		78½ bz
Berl. Bockbrauerei		75½ G
Brauer. Patzenhofer		114½ B
Brauerei (Wiedner)		27½ G
Masch.-Fab. (Lincke)		46½ G
Fabrik Schering		45½ G
Erdmannsd. Spinn	—	65⅞ bz G
Egells Masch.-Fabr	—	31½ bz G
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	9½ bz G
Lonrobert, Gutta-P	—	46½ bz G
Freund, Masch.-Fab	—	79½ bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	77½ B
Kön. u. Laurahütte	—	37½ bz
Nordd. Papierfabrik	—	48 G
Stobwas. Lampenf.	—	48⅞ G
Königsberg. Vulcan	—	35½ G 36 G
Leinenfabr. Kramsta	—	98⅞ B
Redenhütte	—	34 G
Bau gesell. Plessner	—	9 bz G
Marienhütte	—	62 bz G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.